

Pädagogische Konzeption
des
Natur- und Waldkindergartens
Grafenau



Komm mit in den Wald,

dann spürst Du bald
den Herzschlag des Lebens,
die Vielfalt, die Stille,
darin Dein Körper, Deine Sinne, Dein Wille.

Komm mit in den Wald,
dann lernst Du bald,
Dir selbst zu vertrauen, auf Deine Fähigkeiten zu bauen,
verantwortlich zu leben, zu nehmen und zu geben.

Komm mit in den Wald,
dann spielen wir bald, wir singen und lachen,
wir werken mit vielen natürlichen Sachen
fantasievoll und frei – sei auch mit dabei!

Komm mit in den Wald,
dann kannst Du bald
gesunde Wurzeln schlagen,
die Dein Leben tragen.

Ingrid Höhn

Inhaltsverzeichnis

1	Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	6
1.1.1	Träger und Einrichtungsinformationen	6
1.1.2	Standort und Lage	7
1.1.3	Öffnungszeiten	8
1.1.4	Anmeldeunterlagen.....	8
1.2	Informationspflicht der Eltern	9
1.3	Anzahl der Plätze und personelle Ausstattung.....	9
1.4	Verhalten bei Krankheit.....	10
1.4.1	Infektions- und Hygienekonzepte	10
1.5	Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und ihrer Umgebung.....	10
1.6	Unser rechtlicher Auftrag	11
1.7	Schutzauftrag.....	12
1.8	Unser curricularer Orientierungsrahmen	12
2	Leitbild – Prinzipien unseres Handelns für Kinder und ihre Familien	13
2.1	Unser Bild vom Kind und unser Verständnis von Bildung	13
2.2	Integration behinderter oder von Behinderung bedrohter Kinder nach Art. 2 Abs. 2 BayKiBiG	14
2.3	Unsere pädagogischen Grundwerte.....	14
2.4	Unsere Zusammenarbeit mit den Eltern	14
2.5	Die Zusammenarbeit mit Träger, Förderverein und Elternbeirat.....	15
2.6	Der Elternbeirat	15

3	Unser pädagogischer Ansatz	16
3.1	Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	16
3.1.1	Das Spiel im Wald als elementare Form des Lernens	17
3.2	Selbstwahrnehmung / Selbstvertrauen.....	18
3.3	Motivationale Kompetenzen	18
3.4	Kognitive Kompetenzen.....	19
3.5	Physische Kompetenzen	20
3.6	Soziale Kompetenz.....	20
3.7	Widerstandsfähigkeit / Resilienz.....	21
3.8	Ökologisches Bewusstsein	21
3.9	Wertorientierung und Religiosität.....	22
3.10	Stille – Meditation.....	23
	Projektarbeit als Möglichkeit zur ganzheitlichen Förderung der Kinder	24
4	Kooperationen und Vernetzungen – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung	27
5	Bildungsqualität und Innovation – Maßnahmen zur Qualitätssicherung	29
6	Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf „Waldkindergarten“.....	30
6.1	Übergang in den Kindergarten – Die Eingewöhnung	30
6.2	Übergang vom Waldkindergarten in die Grundschule.....	30
7	Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	32
7.1	Differenzierte Lernumgebung	32
7.2	Interaktionsqualität mit Kindern	33

8	Tagesablauf.....	35
9	Besondere Gefährdung im Waldkindergarten	37
9.1	Zecken.....	37
9.2	Fuchsbandwurm	37
9.3	Wundstarrkrampf (Tetanus).....	38
9.4	Giftpflanzen	38
10	Literaturverzeichnis.....	38

Anhang:

- Benutzungssatzung für die Kindertageseinrichtungen der Stadt Grafenau
- Kindergartengebührensatzung der Stadt Grafenau
- Elternbeiträge
- Merkblatt für Kindergärten ausgehändigt durch den Nationalpark Bayerischer Wald
- Belehrungsbogen des Robert-Koch-Instituts für Infektionskrankheiten

Vorwort des Trägers



Liebe Eltern!

Dem Waldkindergarten Grafenau ist sehr daran gelegen, Ihnen das pädagogische Konzept und somit auch die grundlegenden Inhalte für die Erziehung Ihrer Kinder, die Arbeitsweise und Zielsetzungen näher zu bringen. Wir als Träger des Waldkindergartens Grafenau begrüßen dieses Vorhaben, da mit dem pädagogischen Konzept eine noch engere Bindung zwischen Kindertagesstätte und Eltern herbeigeführt werden soll.

Grundlage dieses Konzepts ist das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz, in dem die dreifachen Aufgaben Betreuen, Erziehen und Bilden verankert sind. Tragende Säule für den Waldkindergarten ist die Waldpädagogik. In und mit der Natur täglich neues Erleben und Erlernen. Das Wissen um den organisatorischen Aufbau, die Arbeitsweise, den Ablauf des Alltages und das Zusammenwirken von Kindertagesstätte, Eltern, Elternbeirat, Träger und öffentlichen Einrichtungen, wie Schulen und Kommune usw. ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit des Waldkindergartens zum Wohle Ihrer Kinder. Die Kindertagesstätte ist eine wichtige Einrichtung, die Familien und Ihren Kindern Hilfe und Stütze sein möchte.

Wir bedanken uns bei der Leitung und dem gesamten Team für die Erstellung des pädagogischen Konzeptes und hoffen und wünschen, dass Ihnen damit das Verständnis und die Arbeitsweise der Einrichtung aufgezeigt und das pädagogische Konzept Ihren Wünschen und Vorstellungen entspricht.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Alexander Mayer

1. Bürgermeister Stadt Grafenau



1 Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1.1 Träger und Einrichtungsinformationen

Der Waldkindergarten Grafenau unter der Trägerschaft der Stadt Grafenau ist ein klassischer Waldkindergarten „unter freiem Himmel“.

Lt. Betriebserlaubnis nach Art. 9 BayKiBiG wurde die Zahl der Plätze auf 40 Kinder festgelegt. Aufgrund der Belegung wird im Kindergartenjahr 2025/2026 die Betreuung der Kinder in 2 Gruppen erfolgen, die sich nach dem Verlassen der Hüttenanlage an unterschiedlichen Waldplätzen aufhalten. Die Namen der Gruppen sind Eulen- und Bärengruppe. Die Kinder bewegen sich den ganzen Vormittag in der Natur, nur bei schlechten Witterungsverhältnissen (starkem Regen, Minusgrade) steht jeder Gruppe eine Schutzhütte zur Verfügung. In jeder Hütte befindet sich eine sanitäre Anlage, Heizung und kindgerechtes Mobiliar. Bei extremen Wetterlagen die vorher durch den Wetterdienst bekannt ist, wie starker Schneefall mit Schneebruchgefahr/ Sturm steht ein Ausweichraum im Gebäude der Grundschulturnhalle (Judoraum), Mospurgerstraße 15, 94481 Grafenau zur Verfügung. Hier stehen den Kindern auch Sanitäre Einrichtungen zur Verfügung. Sollte sich die Wetterlage im Laufe des Vormittages extrem verschlechtern und unsere Schutzhütte nicht ausreichend Schutz gewähren werden die Eltern informiert um ihre Kinder aus Sicherheitsgründen abzuholen.

Trägerdaten:

Stadt Grafenau

1. Bürgermeister
Alexander Mayer

Adresse:
Rathausgasse 1
94481 Grafenau
Tel: 08852 / 9623-0
Fax: 08552 / 9623-710
E-Mail:
zentralepoststelle@grafenau.de

Einrichtungsdaten:

Natur- und Wald-
Kindergarten Grafenau

Leitung:
Andrea König

Adresse:
Himmelreich 1,
94481 Grafenau
Tel.: 0170/3275311

E-Mail:
waldkindergarten.gra@gmail.com

1.1.2 Standort und Lage



Die Kinder werden morgens zum Treffpunkt „Langlaufzentrum“ Rosenau bei Grafenau gebracht und dort persönlich von einer Erzieherin bei der Eule in Empfang genommen. Den Waldkindergartengruppen stehen verschiedene Gebiete und Plätze zum Bewandern und Spielen zur Verfügung. Die Gruppen bespielen verschiedene Plätze im Wald. Dies wird vorab im Team abgesprochen, welche Gruppe sich auf welchem Platz befindet und diesen bespielt. Diese Plätze haben jeweils eigene Namen.

Der „Wurzel- und Buchenplatz“ befinden sich unweit der Schutzhütte (ca.150m) und eignen sich besonders gut im Herbst zur Eingewöhnung der neuen Kinder. Da es kein weiter Fußmarsch ist.

Der „Zwergenplatz“ befindet sich ca. 300 m von der Schutzhütte entfernt, ist etwas abschüssig und sehr übersichtlich. Die Kinder finden an diesem Platz viele Materialien zum Bauen und Spielen. Der „Hasenstallplatz“ ist in ca. 500 m von der Hütte entfernt und ist sehr beliebt bei den Kindern, da sich viele Mulden und Verstecke bieten. Der „Bacherlplatz“ bietet uns viel Schatten und eine Mischbepflanzung hier finden die Kinder viele verschiedene Blätter, Zweige und Äste. Ein weiterer Platz ist der „Waldsofaplatz“. Er befindet sich angrenzend zu einer Wiese auf der sich das Tipi befindet. Man kann auf dieser Wiese in den Frühlings- und Herbst Monaten sehr schön Brotzeit machen. Der Platz ist sonnig und hell. Die Plätze sind durch Wanderwege gut zu erreichen. Der größte Teil des Waldes ist Mischwald mit Tendenz zu mehr Nadelbäumen und dicht bewachsenen Fichtenkulturen.

Die Eigentümer dieser Waldflächen haben mit dem Träger einen Nutzungsvertrag geschlossen und haben sich einverstanden erklärt das der Kindergarten diese Flächen bespielen darf. Der Waldkindergarten ist mit dem Auto sehr gut erreichbar. Dies gilt sowohl für die Eltern aus dem Stadtgebiet als auch für Eltern aus den umliegenden Gemeinden. Eine Parkmöglichkeit befindet sich direkt vor dem Gelände.

Die verschiedenen Plätze bieten schöne Stellen für den Morgenkreis, für Freispiel und phantasievolle Spiele im Einzelnen und in der Gruppe. Am Treffpunkt „Langlaufzentrum“ stehen die zwei Schutzhütten des Waldkindergartens. Diese Hütten und der umliegende Wald dient morgens und mittags als „Übergabepplatz“ der Kinder von den Eltern an eine Erzieherin bzw. von der Erzieherin an die Eltern. Auch bei extremer Witterung dienen diese Hütten als Rückzugsmöglichkeit für die Waldgruppen. Die Hütten sind kindgerecht eingerichtet. Eltern können an der Hütte Informationen über den Tag im Wald und sonstige Informationen auf einem „schwarzen Brett“ vorfinden.

1.1.3 Öffnungszeiten

Der Kindergarten ist werktags von 7.30 bis 13.30 Uhr geöffnet. Die Kernzeit ist von 8.30 bis 12.30 Uhr. Die Eltern können zwischen der Buchungszeitkategorie 4-5 Stunden und 5-6 Stunden wählen. Die Buchungsbeiträge können dem Anhang entnommen werden. Selbstverständlich können diese jederzeit bei der Kindergartenleitung nachgefragt werden. In der Regel besuchen Kinder ab dem 3. Lebensjahr unsere Einrichtung. In Ausnahmefällen können auch unter 3jährige bei uns aufgenommen werden. Es besteht bei einkommensschwachen Familien die Möglichkeit, dass die Buchungsbeiträge durch das Jugendamt oder das Jobcenter übernommen werden können. Um einen geregelten Tagesablauf im Waldkindergarten gestalten zu können, empfehlen wir die höhere Buchungszeitkategorie in Betracht zu ziehen. Dem Kindergarten stehen 30 Schließtage zu Verfügung. Weitere fünf Tage können für Teamfortbildungen genutzt werden. Die Schließtage legt das Team im Juli in Abstimmung mit dem Elternbeirat fest und gibt diese Planung an den Träger weiter. Per Elternpost werden die Eltern über die „Waldkindergarten-Ferien“ und alles andere informiert. Informationen die schnell an die Eltern weitergegeben werden müssen, werden per Email an die Eltern geschickt. Bei unseren Waldbesuchen führt das pädagogische Personal immer einen „Erste Hilfe Rucksack“ und ein Handy mit.

1.1.4 Anmeldeunterlagen

Bei der Anmeldung des Kindes müssen der Kindergartenleitung das Früherkennungsuntersuchungsheft und ein Nachweis über die Masernschutzimpfung zur Einsicht vorgelegt werden.

1.2 Informationspflicht der Eltern

Um in Notfällen erreichbar zu sein, sind die Eltern verpflichtet, private Telefonnummern und nach Möglichkeit die telefonische Erreichbarkeit am Arbeitsplatz anzugeben. Eine Änderung des Personensorgerechts ist ebenso unverzüglich mitzuteilen. Des Weiteren ist ein Wohnortwechsel bei der Kindergartenleitung zu melden. Es besteht eine Mitteilungspflicht falls bei Ihrem Kind ein gesetzliches Besuchsverbot nach §34 Abs. 5 Satz 2 Infektionsschutzgesetz besteht. Genauere Informationen entnehmen Sie bitte dem beiliegenden Infoblatt.

1.3 Anzahl der Plätze und personelle Ausstattung

Im Waldkindergarten Grafenau können bis zu 40 Kinder, alters- und geschlechtergemischt betreut werden, von:

Gruppe Eule:

- 1 Erzieherin, Waldpädagogin/Leitung
- 2 Erzieherinnen, pädagogische Zweitkräfte Teilzeit / Waldpädagoginnen
- 1 Pädagogischen Fachkraft
- 1 Praktikantin des Bundesfreiwilligendienstes

Der Einsatz von einer Fachkraft erfolgt gruppenübergreifend

Gruppe Bär:

- 1 Erzieherin, Gruppenleitung
- 1 Pädagogischen Hilfskraft
- 1 Pädagogischen Hilfskraft
- 1 Pädagogische Fachkraft (Gruppenübergreifend)



1.4 Verhalten bei Krankheit

Kinder, die erkrankt sind, dürfen die Kindertageseinrichtung während der Dauer der Erkrankung nicht besuchen. Bei einer ansteckenden Krankheit ist die Kindertageseinrichtung unverzüglich zu benachrichtigen. Weitere Einzelheiten können der beiliegenden Benutzungssatzung der Stadt Grafenau §8 Absatz 1-5 im Anhang entnommen werden.

1.4.1 Infektions- und Hygienekonzepte

Es liegt in der Kindertageseinrichtung ein allgemeiner Hygieneplan und ein Rahmenhygieneplan Corona vom bayerischen Landesamt für Gesundheit- und Lebensmittelsicherheit und ein speziell für den Waldkindergarten erarbeitetes Infektionsschutzkonzept vor. Diese Konzepte können jederzeit in der Kindertageseinrichtung eingesehen werden.

1.5 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und ihrer Umgebung

Jeder, der sich an seine eigene Kindheit erinnert, weiß, dass es kaum etwas Schöneres gibt als draußen zu sein und zu spielen. Kinder finden in der Natur den idealen Ort um Kind zu sein. Sie erleben ihre Neugierde, das Spielen und die Bewegung im Freien, in einer natürlichen Umgebung. Dieser Gedanke ist leider keine Selbstverständlichkeit. Auch bei uns verbringen viele Kinder ihre freie Zeit nicht beim Spielen und Toben im Freien. Stattdessen werden auch sie von Reizen überflutet (Überangebot an Spielmaterialien, Fernseher, Computer usw.). Da sie diese Vielzahl von Reizen nicht verarbeiten können, kommt es immer

häufiger zu Verhaltensauffälligkeiten, wie: Frustration, Aggression, und Lustlosigkeit. Es gibt immer mehr Kinder mit körperlichen Entwicklungsverzögerungen, wie Haltungsschäden, Übergewicht, Koordinationsstörungen bei Bewegungsabläufen, besonders Störungen des Gleichgewichtsinns.

1.6 Unser rechtlicher Auftrag

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) ist zum 01.08.2005 in Kraft getreten. Als Tageseinrichtung für Kinder haben wir folgende Aufgaben und rechtliche Vorgaben:

- Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung
- Der Waldkindergarten unterstützt und ergänzt die familiäre Erziehung um den Kindern beste Entwicklungs- und Bildungschancen zu vermitteln
- Der Waldkindergarten bietet kindgemäße Bildungsmöglichkeiten an, gewährt erzieherische Hilfen zur Förderung der Persönlichkeitsentwicklung und zur Entfaltung der Individualität. Entwicklungsverzögerungen werden versucht auszugleichen und angemessene soziale Verhaltensweisen erlernt
- Der Waldkindergarten orientiert sich am bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan
- Der Waldkindergarten berät die Eltern in Erziehungsfragen
- Der Waldkindergarten hat darüber hinaus die Aufgabe die Kinder spielend in die Zukunft zu begleiten und entsprechend ihrer Entwicklung den Zugang zur Schule zu erleichtern
- Der Waldkindergarten arbeitet bei Bedarf mit der Frühförderung zusammen.
- Die Aufsicht der Erzieher beginnt mit der Übernahme des Kindes und endet mit der Übergabe an die Eltern. Grundsätzlich gilt: Bei der Anwesenheit der Eltern sind diese für die Kinder Aufsichtspflichtig.
- Schutzauftrag

- Bei einer Neuanmeldung im Waldkindergarten werden die Eltern um Einsichtnahme im Früherkennungsheft gebeten. Außerdem besteht ab 01.03.2020 die Pflicht zur Masernschutzimpfung.
- **Im gesamten Gelände des Waldkindergartens herrscht absolutes Rauchverbot**

1.7 Schutzauftrag

Der Gesetzgeber hat den „Allgemeiner Schutzauftrag“ nach § 8a SGB VIII sowie des § 72 a SGB VIII die rechtlichen Vorgaben festgeschrieben, um Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen. Dieser Schutzauftrag wird im Schutzkonzept unserer Einrichtung beschrieben und von allen Mitarbeitern wird nach diesen Kriterien gehandelt.

1.8 Unser curricularer Orientierungsrahmen

Die pädagogische Arbeit im Waldkindergarten orientiert sich an einem klar strukturierten, jedoch offenen curricularen Orientierungsrahmen. Dieser dient als verbindliche Grundlage für die Gestaltung unserer Bildungsprozesse und schafft eine sinnvolle Verbindung zwischen den Zielen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) und unserem waldpädagogischen Ansatz.

Unser Orientierungsrahmen definiert grundlegende Bildungsziele, Kompetenzbereiche und pädagogische Prinzipien, die sich durch den gesamten Kindergartenalltag ziehen. Dabei bleibt Raum für individuelle Entwicklungswege, projektorientiertes Arbeiten sowie für spontane Lernimpulse aus dem kindlichen Spiel.

Im Mittelpunkt steht das ganzheitliche Lernen mit allen Sinnen. Die Kinder sammeln im direkten Naturkontakt vielfältige Erfahrungen, die ihre körperliche, emotionale, soziale, sprachliche und kognitive Entwicklung fördern. Lernprozesse entstehen im selbstbestimmten Spiel, durch das forschende Entdecken, gemeinsames Tun und in dialogischer Begleitung durch das pädagogische Team.

2 Leitbild – Prinzipien unseres Handelns für Kinder und ihre Familien

*GIB MIR STARKE WÜRZELN UND BIEGSAME ÄSTE, SO KANN EIN STURM
RUHIG KOMMEN!
KINDER SOLLEN IN SICH SELBST VERWÜRZELT SEIN UND ALS STARKE
PERSÖNLICHKEIT IHR WEITERES LEBEN MEISTERN!*

2.1 Unser Bild vom Kind und unser Verständnis von Bildung

Wir verstehen jedes Kind als eigenständige, wertvolle Persönlichkeit mit individuellen Fähigkeiten, Interessen und Bedürfnissen. Die seelische, geistige und körperliche Entwicklung des Kindes steht im Zentrum unserer pädagogischen Arbeit. Kinder sind von Geburt an kompetent, neugierig und aktiv in der Gestaltung ihrer Lern- und Lebenswelt.

Bildung begreifen wir als einen sozialen Prozess, der im gemeinsamen Miteinander von Kindern und Erwachsenen entsteht. Lernen erfolgt nicht isoliert, sondern durch Ko-Konstruktion – das bedeutet, dass Kinder und pädagogische Fachkräfte gemeinsam Wissen, Verständnis und Fähigkeiten entwickeln. Dabei nehmen die Kinder eine aktive Rolle ein, indem sie ihre Erfahrungen einbringen, miteinander kommunizieren und sich gegenseitig unterstützen.

Partizipation ist für uns ein zentrales Prinzip: Kinder werden ermutigt, ihren Alltag mitzubestimmen, eigene Ideen zu äußern und Verantwortung zu übernehmen. So fördern wir Selbstbestimmung und stärken das Vertrauen der Kinder in ihre Handlungskompetenz. Auf diese Weise schaffen wir eine Bildungsumgebung, die von Respekt, Dialog und Wertschätzung geprägt ist.

2.2 Integration behindelter oder von Behinderung bedrohter Kinder nach Art. 2 Abs. 2 BayKiBiG

Es besteht die Möglichkeit ein behindertes Kind im Waldkindergarten betreuen zu lassen. Je nach Art der Behinderung wird in einem Vorgespräch mit den Eltern der Tagesablauf und die besonderen Gegebenheiten in einem Waldkindergarten erörtert. Die zeitliche Eingewöhnung wird individuell auf das Kind und die Eltern abgestimmt. Elterngespräche werden oft und intensiv geführt. Auch Fachdienste wie z.B. Arzt, Logopädie, SBZ... werden vorab wenn möglich miteinbezogen.

Nach genauen Beobachtungen wird weiteres Vorgehen besprochen und auf eventuell mögliche Fachdienste wie z.B. Individualbegleitung, Frühförderung hingewiesen. Stellen wir fest, dass die Betreuung im Waldkindergarten nicht sichergestellt werden kann und wir das Kind im Gruppengeschehen nicht bestmöglich integrieren können, verweisen wir auf eine andere Einrichtung die den Bedürfnissen des Kindes gerecht wird.

2.3 Unsere pädagogischen Grundwerte

Die pädagogischen Fachkräfte möchten mit Einfühlsamen, echten und respektvollem Verhalten die Kinder in ihrer Kindergartenzeit begleiten. Das freie Spiel des Kindes in der Natur sehen wir als wichtigste Form des Lernens. Wir verstehen uns als Beobachter, Lernbegleiter und als unterstützende Kraft für die Entwicklung der Kinder. Durch wertschätzenden Umgang miteinander werden Grenzen, Halt und Orientierung vermittelt. Die Achtung der Schöpfung sowie die religiöse Bildung sind wichtige Bestandteile unserer täglichen Arbeit.

2.4 Unsere Zusammenarbeit mit den Eltern

Als familienergänzende Einrichtung wollen wir im Dialog mit den Eltern individuelle Wege finden und Unterstützung anbieten. Dies geschieht hauptsächlich durch Tür- und Angelgespräche in Bring- und Abholsituationen. Monatlich wird an die Eltern ein Elternbrief ausgehändigt, der die wichtigsten Informationen für den jeweiligen Zeitabschnitt enthält. Kurzfristige wichtige Informationen werden am „schwarzen Brett“ oder per Email mitgeteilt.

Es werden auch Entwicklungsgespräche über den jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes nach vorheriger terminlicher Absprache angeboten. Einmal jährlich wird eine Elternbefragung durchgeführt nach Art. 19 Abs. 2 BayKiBiG. Das Ergebnis wird durch einen Aushang bekanntgegeben. Eine Besonderheit in unserem Waldkindergarten stellt der „Heinzelmännchendienst“ dar. Es gibt einen Putzplan für die Hütte, wobei jedes Wochenende eine andere Familie zum durchwischen der Hütten an der Reihe ist.

2.5 Die Zusammenarbeit mit Träger, Förderverein und Elternbeirat

Unsere Arbeit ist geprägt durch den wertschätzenden Umgang mit Träger, Förderverein, Elternbeirat und Mitarbeiter. Wir gewährleisten eine qualitativ hochwertige Arbeit durch stetige Weiterentwicklung und Fortbildung des Teams

2.6 Der Elternbeirat

In jedem Kindergarten muss ein Elternbeirat gewählt werden. Er besteht aus Eltern der jeweiligen Kindergartenkinder, je Kindergarten mindestens aus drei Elternvertretern und drei Stellvertretern (Art. 11 Bay. Kindergartengesetz). Seine Aufgabe ist es, die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Eltern zu fördern. Er trifft sich zu regelmäßigen Sitzungen, muss vor wichtigen Entscheidungen informiert und gehört werden, organisiert Feste und vieles mehr. Die Rechte und Pflichten des Elternbeirats sind in Art. 14 Abs. 1-5 BayKiBiG geregelt.

3 Unser pädagogischer Ansatz

Durch den Aufenthalt im Freien, dem Erkunden der Natur und der Bewegung an der frischen Luft können sich die Kinder in ihrer Ganzheitlichkeit entfalten. Zudem stärkt der Aufenthalt im Freien das Immunsystem. Durch das tägliche Erleben der Natur und der Jahreszeiten passt sich der Organismus allmählich den Witterungsbedingungen an. Die Kinder werden weniger anfällig gegenüber Hitze, Kälte, Wind und Nässe. Die pädagogische Arbeit des Waldkindergartens orientiert sich an dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP - vgl. Literaturverzeichnis). Er stellt das Kind in den Mittelpunkt und zielt auf eine individuelle, ganzheitliche Bildungspraxis. Der Kern des BayBEP bildet die Förderung der Basiskompetenzen, die im Folgenden anhand von einzelnen Bildungsbereichen herausgestellt werden.

3.1 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Im Waldkindergarten fördern wir die ganzheitliche Entwicklung der Kinder auf der Grundlage der Bildungs- und Erziehungsbereiche des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans. Unser Ziel ist es, die individuellen Kompetenzen jedes Kindes zu stärken – emotional, sozial, motorisch, sprachlich, kognitiv und ästhetisch.

Die natürliche Umgebung bietet unzählige Lernanlässe, die alle Bildungsbereiche aufgreifen: Beim Klettern und Balancieren schulen die Kinder ihre körperliche Geschicklichkeit, beim gemeinsamen Bau eines Staudamms erleben sie mathematisches Denken, Kooperation und Problemlösungsstrategien. Das Beobachten von Tieren und Pflanzen fördert Sach- und Naturverständnis, während Rollenspiele im Wald die Sprache, Kreativität und Empathie anregen.



3.1.1 Das Spiel im Wald als elementare Form des Lernens

Freies, selbstbestimmtes Spiel in der Natur steht im Zentrum unserer pädagogischen Arbeit. Im Spiel verbinden sich Neugier, Bewegung, Emotion, Fantasie und soziale Auseinandersetzung – es ist die natürliche Lernform des Kindes. Der Wald als Spielraum ist nicht vorgefertigt, sondern offen, wandelbar und anregend. Hier entstehen Lernprozesse aus eigenem Antrieb, im eigenen Tempo und mit hoher Motivation.

Beispiele aus dem Alltag:

- Eine Gruppe Kinder entdeckt eine Ameisenstraße: Sie beobachten das Verhalten der Tiere, stellen Fragen, bauen Umleitungen mit kleinen Ästen und reflektieren, wie die Tiere reagieren. Dabei schulen sie ihre Beobachtungsgabe, lernen erste biologische Zusammenhänge und trainieren gleichzeitig ihre sozialen Kompetenzen durch das gemeinsame Tun.
- Beim Bau eines Waldlagers übernehmen Kinder unterschiedliche Rollen: Einige sammeln Stöcke, andere bauen ein Dach, wieder andere verhandeln, wo der Eingang sein soll. Sie erleben Teamarbeit, Konzentration, Raumwahrnehmung und Kommunikation in einem sinnhaften Zusammenhang.
- Ein Kind entdeckt eine Tierspur im Matsch und beginnt, mit anderen Kindern zu rätseln, wem sie gehört. Hier verbinden sich Naturwissen, Sprache, Literacy-Erfahrungen und kritisches Denken auf spielerische Weise.
- Die Fachkräfte begleiten diese Situationen sensibel, geben Impulse, wenn nötig, oder halten sich bewusst zurück – denn nachhaltiges Lernen geschieht dort, wo Kinder selbst aktiv und forschend tätig sein dürfen.

3.2 Selbstwahrnehmung / Selbstvertrauen



Durch den Aufenthalt in der freien Natur wird es den Kindern ermöglicht, eigene Erfahrungen mit allen Sinnen zu machen. Es ist ein fortwährendes Erkennen und Entdecken. Das Kind lernt vorwiegend über das eigenständige Tun. Es lernt seine eigenen Möglichkeiten und Grenzen einzuschätzen und Situationen

umsichtig zu bewältigen oder zu meiden.

So entwickelt es spielerisch ein ausgeprägtes Selbstvertrauen. Kreative und körperliche Erfahrungen, wie das Überwinden von Hindernissen, die Aneignung von Wissen über Baum- und Pflanzenarten, das Gestalten mit Naturmaterialien, Tierverhalten, Naturveränderungen etc. stärken die Persönlichkeit jedes einzelnen Kindes.

3.3 Motivationale Kompetenzen

Kinder wollen selbstbestimmt handeln und sich als autonom und kompetent erleben. Im Waldkindergarten haben Kinder die Möglichkeit durch freie Wahl des Spielmaterials bzw. durch undefiniertes Spielmaterial ihre Vorstellungen vom Spiel selbstbestimmend zu gestalten. Spielen ist die ursprüngliche Lebensenergie



jedes Lebewesens und damit eine Grundvoraussetzung für Lernen und Leben. Jedes Kind kommt mit diesem natürlichen Bedürfnis auf die Welt. Durch seine Neugierde und Lust lernt es in jedem Augenblick und entwickelt sich weiter. Im Natur- und Waldkindergarten spielen die Kinder mit Naturmaterialien, das heißt sie kommen mit lebendigem Material in Berührung, das vergänglich und veränderbar ist. Spieltrieb und Kreativität sowie Phantasie können auf natürliche Art und Weise gelebt und frei entfaltet werden. Der Stock wird heute zur Angel und morgen zum Zauberstab. Tannenzapfen stellen Figuren dar, wir bauen gemeinsam ein Iglu, aus Herbstblättern basteln wir eine Kette etc.

Die Kinder hören Insekten auf der Sommerwiese, beobachten Käfer und Ameisen bei ihrem eifrigen Tun. So sind sie ständig auf Entdeckungsreise und nehmen die täglichen Veränderungen wahr. Es gibt kein vorgefertigtes Spielzeug dadurch werden Neugierde und der Wunsch auszuprobieren geweckt und flexibles Denken wird gefördert. Gerade in der heutigen Zeit, die sich durch Reizüberflutung, Medien und Konsumzwang auszeichnet, ist das Leben, Spielen und Lernen in der Natur für Körper, Geist und Seele jedes Kindes notwendig. Das pädagogische Personal soll die Kinder in erster Linie begleiten. Der Erzieher hilft dem Kind möglichst nur, wenn es die Situation erfordert und dann unter dem Aspekt der Hilfe zur Selbsthilfe (vgl. Montessori: „Hilf mir, es selbst zu tun!“).

3.4 Kognitive Kompetenzen



„Zeige mir und ich erinnere mich. Lass es mich selbst tun und ich verstehe.“ Neugierde und Forscherdrang sind Kindern angeboren. Die eigenen Kräfte erproben, die Dinge bewegen, untersuchen, auseinandernehmen, nach dem Wie und Warum fragen...

Die Wahrnehmung durch das Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen ist grundlegend für Erkennens-, Gedächtnis- und Denkprozesse. Die Natur bietet eine Fülle von intensiven und nachhaltigen Sinneseindrücken. Durch die Vielfalt der sinnlichen Erfahrungen wird der Mensch beweglich in Körper und Geist. Jeder Stock hat eine andere Oberfläche, modriges Holz riecht anders als frisch geschlagenes, usw. Diese Eindrücke prägen sich tief in das Gedächtnis ein. Natur- und Sachwissen erfolgen aus erster Hand durch unmittelbares Erleben. Zusammenhänge, und vernetztes Denken sind ständig präsent und werden von den Erziehern erklärend oder fördernd unterstützt.

3.5 Physische Kompetenzen

Kinder wollen sich bewegen. Alles Lebendige ist in Bewegung, daran haben Kinder Freude. Eine gute körperliche Entwicklung schafft die Grundlage für das Lernen in anderen Bereichen (z.B. Sprachentwicklung, Entwicklung eines flexiblen Denkvermögens). Die Kinder lernen bei vielfältigen Bewegungsabläufen ihren Körper und ihre Empfindungen kennen, zudem ermöglichen die Aktivitäten im Wald den Kindern wichtige Grenzerfahrungen. Draußen in der Natur sind die Impulse, sich koordiniert zu bewegen groß. Umgefallene Baumstämme laden zum Klettern Balancieren, Büsche zum Verstecken, Hänge zu Robben und Rollen, Tiere zum Nachahmen etc. ein. Der vielfältige Bewegungswechsel fördert den Körper zu mehr Ausdauer und Kraft und schult die Geschicklichkeit. Durch den Erlebnisraum Natur bauen sich Aggressionen und Stress erst gar nicht auf. Je mehr Möglichkeiten Kinder zum Bewegen haben desto größer ist ihr Lernvermögen und desto ausgeglichener ist ihre Psyche.

3.6 Soziale Kompetenz

Im Waldkindergarten ist es besonders wichtig, dass die Kinder einander helfen, aufeinander achten und aufeinander warten können, denn nur so kann der Alltag im Wald gemeinsam bewältigt werden. Von Anfang an erleben die Kinder dieses System und beginnen sehr schnell diese Handlungsweisen zu übernehmen. Sie entwickeln so im Laufe der Zeit viele soziale Kompetenzen und moralische Werte wie Mitgefühl, Hilfsbereitschaft, Einfühlungsvermögen u.v.m. Denn erst wenn ich mich selbst achte, kann ich auch andere mit ihren Stärken und Schwächen akzeptieren und tolerieren. In einer spielzeugfreien Umgebung erkennen die Kinder, was im Leben wirklich wichtig ist und was zu ihrer Zufriedenheit beiträgt. Jedes Kind braucht die Sicherheit, dass es sich auf einem Freund verlassen kann. Dadurch festigt sich das Gruppen-Erleben. Sie lernen selbst Spielregeln zu entwerfen und untereinander abzustimmen. Eine für das weitere Leben wichtige Sozialkompetenz beginnt sich zu entwickeln. Die Kinder lernen Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

3.7 Widerstandfähigkeit / Resilienz

Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen. Resilienz zeigt sich, wenn riskante Lebensumstände vorliegen und es dem Kind trotzdem gelingt diese positiv zu meistern. In unserer Einrichtung prägen kooperatives und selbstständiges Lernen, sowie Partizipation das Bildungsgeschehen, was einen wesentlichen Beitrag zu Stärkung der Resilienzen hat. Bei Problemsituationen mit anderen Kindern ermutigen wir die Kinder eigenverantwortlich zu planen und nach konkreten Problemlösungen zu suchen. So können sie lernen, dass es sich lohnt für eine Sache zu kämpfen und daran zu arbeiten. Sie können lernen, dass Fehler keine Schwäche oder Misserfolge sind, sondern als Lernchance oder Herausforderung zu betrachten. Anhand von Rollenspielen üben Kinder auch verschiedenste Konfliktsituationen und können dadurch im Leben einiges an Resilienz erleben und üben. Eine weitere Möglichkeit, die Entwicklung von Resilienz auf natürliche Weise in den pädagogischen Alltag einzubringen, ist der gezielte Einsatz von Märchen und Geschichten. Sie eignen sich sehr gut, resiliente Verhaltensweisen zu veranschaulichen und auf eigene Situationen zu übertragen. Sie ermöglichen verschiedene Perspektiven einzunehmen und Problemlösungen nachzuvollziehen.

3.8 Ökologisches Bewusstsein

Ich kann nur das Schätzen was ich kenne. Die Achtung vor der Natur und das Sich – Begreifen als Teil des Ganzen vermittelt Gefühle der Geborgenheit, Vertrautheit und Verantwortung. Durch das Leben und Beobachten in der Natur erhalten die Kinder ein sehr umfangreiches Wissen. Sie lernen den Lebensraum und das Aussehen der Waldtiere und Insekten kennen. Pflanzen werden benannt, bestaunt und verarbeitet, zum Beispiel die Brennnessel, die brennt und gleichzeitig als Tee genutzt werden kann. Die Kinder lernen den bewussten Umgang mit der Natur, indem sie zum Beispiel ihren eigenen Müll wieder mit nach Hause bringen, nicht absichtlich Pflanzen und Tiere zerstören etc.

3.9 Wertorientierung und Religiosität

In Waldkindergärten können die Kinder sehr bewusst und ganzheitlich religiöse Grundeinstellungen erwerben. Durch den täglichen Aufenthalt im Freien entsteht bei den Kindern eine tiefe Verbundenheit mit der Natur. Dies macht es ihnen möglich, die Grundhaltungen des Staunens, Dankens und Bittens auf natürlichste Weise zu erfahren. Im Erleben der Vielfalt der Schöpfung entsteht eine Wechselwirkung zwischen Gefühlen der Geborgenheit, des Vertrauens und Trostes einerseits, sowie der Wertschätzung der Natur und des Lebens andererseits. Aus diesem Empfinden heraus lernen die Kinder für ihren weiteren Lebensweg Verantwortung für sich, ihr Handeln und dessen Folgen zu übernehmen. Auch den Prozess des Werdens, Vergehens und Erwachens erleben die Kinder in der Natur immer wieder aufs Neue. Beispielsweise wenn sie Frösche beim Laichen beobachten, oder im Frühling miterleben wie der Schnee schmilzt und nach und nach alles wieder zum Leben erwacht. Über Fragen der Sinngebung, die sich aus solchen Situationen ergeben, kann man mit den Kindern gut philosophieren. Religiöse Feste wie St. Martin, Weihnachten, Lichtmess- und Blasiusfeier und Ostern werden bei uns meistens mit einem Geistlichen in einem feierlichen Rahmen gefeiert.



3.10 Stille – Meditation

Kinder sind noch mit der Natur in Verbindung, sie versinken beim intensiven Spiel mit Naturmaterialien und befinden sich in einem Zustand tiefer Konzentration. Sie erleben sich eins mit allem, was sie umgibt. Das Leben aus dem Herzen wird in der heutigen Zeit immer früher verdrängt durch die Eile, die ungefilterten Außenreize und durch die Vorstellungen von Autoritätspersonen („Ich möchte, dass du so bist, wie ich mir das vorstelle!“) Meditative Erfahrungen sorgen für das Wohlbefinden und das innere Gleichgewicht, das die Lebensfreude und das Selbstbewusstsein stärkt. Der Wald bietet den Kindern Rückzugsgebiete, Ruhe und natürliche Farben und Geräusche, die dazu anregen in sich zu kehren und in ein ruhiges, konzentriertes Spiel zu finden.



Projektarbeit

Projektarbeit als Möglichkeit zur ganzheitlichen Förderung der Kinder

Das Wort „Projekt“ kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „der Entwurf“, „das Vorhaben“. Im Kindergarten bezeichnen wir mit dem Begriff „Projekt“ ein geplantes, längerfristiges, konkretes Lernunternehmen, das unter einer bestimmten Thematik steht. Es werden Ziele gesetzt, verschiedene Aktivitäten geplant und durchgeführt, schließlich geprüft, ob die angestrebten Ziele erreicht wurden.

Manche Projekte dauern Wochen, andere wiederum nur ein paar Tage.

Verlauf eines Projektes

Projektinitiative

- sich aus einer Situation ergebend
- Idee von Kindern
- ausgearbeiteter Vorschlag der Erzieher

Entscheidung der Gruppe über das Weiterverfolgen der Initiative (demokratische Abstimmung)

Projektskizze / -plan

Welche Ziele werden verfolgt, was wird unternommen, welcher Ort ist ideal, was wird für die Realisierung benötigt, Arbeitsteilung, in welchen Arbeitsschritten vorgegangen wird – organisatorischer Ablauf, wird die Hilfe von Außenstehenden benötigt.

Was soll das Ergebnis des Projekts sein?

Wichtig: In dieser Phase laufen viele erzieherisch wirksame Prozesse ab!

Vorbereitung des Projekts / Sammeln von Informationen

Einbeziehung der Umwelt, Abfragen von bereits bekannten Informationen um die Kinder in etwa auf einen gleichen „Wissenstand“ zu bringen

Durchführung des Projekts mit Reflexionsphasen

- Naturwissenschaftliche Bildung
 - Medien
- Ästhetisch-kreative Bildung
 - Sprachliche Bildung
- Wahrnehmung und Bewegung
 - Sozial-emotionale Bildung
 - Kognitive Bildung
- Gruppen- und Einzelarbeit / Kooperation und Selbsttätigkeit

Präsentation der Ergebnisse

- Schaubild / Kollage
- Abschlussfest
- Dokumentationsmappe

Auswertung / Reflexion des Projekts

mit Kindern, im Team

- Was hat uns besonders gefallen?
- Was würden wir anders machen?
 - Soll es noch weitergehen?
- Welche Fragen sind noch offen?

So lernen Kinder:

- Persönliche Bedürfnisse, Interessen und Wünsche auszudrücken
- Äußerungen anderer Kinder zu verstehen
- Bei unterschiedlichen Positionen Kompromisse zu finden
- Kinder sollen offen über Gedanken und Gefühle sprechen und sie sollen ernst genommen werden
- Umgangsformen und Gesprächsregeln werden hier praktisch gelernt und angewandt
- Konflikt- und Problemlösungstechniken werden erlernt

Welche Projekte gibt es?

Der Phantasie der Kinder und Erzieher sind hierbei keine Grenzen gesetzt! Was gefällt kann in ein Projekt umgewandelt werden, z.B. Indianer, Dinosaurier, Wald und Wiese, Märchen, Kommunikation, Mittelalter, Steine, Länder (Italien, Griechenland, ...), Schule, Berufe, Hexen, Meer, Fasching, Mozart, Fußball, Tiere, ...

Diese Art der Wissensvermittlung verlangt von allen Beteiligten vollen Einsatz. Auch für die Erzieher sind viele Dinge unbekannt und werden mit den Kindern erarbeitet. Diese Vorgehensweise setzt vor allen Dingen eine gründliche Vorbereitung und Planung voraus. Um den Entwicklungsstand der einzelnen Kinder erkennen zu können, ist die Beobachtung der Kinder ein fester Bestandteil der pädagogischen Projektarbeit.



4 Kooperationen und Vernetzungen – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

Unsere Einrichtung legt großen Wert auf eine enge Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern im Gemeinwesen, um die Bildung, Erziehung und Entwicklung der Kinder bestmöglich zu fördern. Dabei verstehen wir Eltern als zentrale Mitgestalter und Partner in der Bildungs- und Erziehungsarbeit. Durch regelmäßigen Austausch, Elternabende und gemeinsame Projekte beziehen wir die Familien aktiv in die Gestaltung unseres Kindergartenalltags ein. Eltern werden ermutigt, ihre Erfahrungen und Wünsche einzubringen und so mitzugestalten.

Wir setzen auf Kooperationen mit außerfamiliären Bildungsangeboten, um den Kindern vielfältige Lern- und Erfahrungsräume zu eröffnen. Dazu gehören beispielsweise die Teilnahme an Feierlichkeiten wie Gottesdiensten, St. Martinsfeiern, Herbstfesten, Advents- und Weihnachtsfeiern sowie Osterfesten. Zudem sind Ausflüge, Projektfeste, Theaterbesuche und Besuche im Nationalpark feste Bestandteile unseres Jahresablaufs. Über Zeitungsartikel und andere Medien machen wir unsere Aktionen transparent und zeigen die vielfältigen Aktivitäten im Wald für die Öffentlichkeit sichtbar.

Seit September 2019 sind wir Partnerkindergarten des Nationalparks Bayerischer Wald. Wir besuchen regelmäßig den Nationalpark, mindestens sechs Mal im Jahr, um die Kinder in die Natur und die Umweltbildung einzuführen. Diese Kooperation ermöglicht den Kindern, die Natur hautnah zu erleben, Tier- und Pflanzenwelt kennenzulernen und ein Bewusstsein für Naturschutz zu entwickeln. Die Zusammenarbeit mit den Betreuern des Nationalparks fördert die Umweltbildung und stärkt die Verbindung zur Natur.

Unsere Einrichtung ist zudem Kooperationspartner der Frühförderstelle des Kreiscaritasverbandes Freyung-Grafenau. Diese Partnerschaft unterstützt die individuelle Entwicklung der Kinder und ermöglicht eine frühzeitige Förderung bei Bedarf.

Um den Übergang von Kindergarten zur Grundschule optimal zu gestalten, arbeiten wir eng mit den örtlichen Grundschulen zusammen. Gemeinsame Projekte, Informationsaustausch und gegenseitige Besuche erleichtern den Kindern den Schulstart, fördern die soziale Integration und stärken das Gemeinschaftsgefühl. Die Vorschulkinder haben die Möglichkeit, die Grundschulen bereits vor dem Schulbeginn kennenzulernen, Lehrerinnen und Lehrer zu treffen und sich mit den neuen Lernumgebungen vertraut zu machen.

Darüber hinaus kooperieren wir mit sozialen Diensten und Fachstellen im Bereich der Kindeswohlgefährdung, um im Bedarfsfall schnell und professionell Unterstützung bieten zu können. Wir sehen diese Vernetzungen als wichtigen Bestandteil unserer Arbeit, um das Wohl der Kinder zu sichern und eine ganzheitliche Entwicklung zu fördern.

Durch diese vielfältigen Partnerschaften öffnen wir unsere Einrichtung nach außen, fördern den Austausch mit verschiedenen Akteuren im Gemeinwesen und schaffen so ein unterstützendes Netzwerk, das die Bildungs- und Erziehungsarbeit nachhaltig stärkt.



5 Bildungsqualität und Innovation – Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Pädagogisch qualitativ hochwertige Arbeit im Waldkindergarten mit den Eltern und Kindern ist für unser Team ein sehr wichtiger Gesichtspunkt. Um ein Qualitätsmanagement im Sinne des bayrischen Bildungs- und Erziehungsplans zu gewährleisten, versucht die Leitung zusammen mit dem Team die pädagogische Arbeit gemeinsam zu reflektieren. Die Konzeption soll regelmäßig reflektiert, angepasst und überarbeitet werden. Ihre fortlaufende Weiterentwicklung ist fester Bestandteil der Selbstevaluation. Das Konzept liegt zur öffentlichen Einsichtnahme im Rathaus Grafenau / Tourist Info und in der Waldkindergartenhütte aus. Unsere Erzieherinnen haben die Zusatzausbildung „Waldpädagogik“ absolviert. Sie bilden sich jährlich bei der Tagung für Waldpädagogik in unterschiedlichen Themen zur Waldpädagogik fort. Zur optimalen Zusammenarbeit werden regelmäßig Dienstbesprechungen einberufen. Die Leitung des Waldkindergartens nimmt regelmäßig an Leiterinnenkonferenzen teil, um auf dem jeweils aktuellen Stand der gesetzlichen Vorschriften zur Leitung von Kindertagesstätten zu sein. Bei speziellen Problemen oder Fragen steht im Landratsamt Freyung-Grafenau eine Fachberatung zur Verfügung. Des Weiteren steht die Leitung wöchentlich im Kontakt zur Stadt Grafenau als Träger.

Dokumentationen von Projekten findet man in einer persönlichen Mappe eines jeden Kindes (Portfolio). Ebenso informieren Aushänge an der Hütte über die Erlebniswelt der Kinder im Wald. Dazu gehören pädagogische Angebote, Kinderkonferenzen, Je nach Alter und Zusammensetzung der Gruppe werden die Bildungsangebote oder die Struktur des Tagesablaufs angepasst. Um eine gute Erziehungspartnerschaft mit den Eltern zu gewährleisten werden jährlich Entwicklungsgespräche angeboten. Situationsbezogen finden kurze Informationsgespräche in der Bring- und Abholzeit statt. Einmal im Jahr findet ein Abend für Eltern statt, an dem ein Thema aus der Waldpädagogik besprochen wird. Jährlich wird eine Elternbefragung zur Qualitätssicherung durchgeführt.

6 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf „Waldkindergarten“

6.1 Übergang in den Kindergarten – Die Eingewöhnung

Durch Dokumentationen von Projekten, Spielsituationen und Arbeiten der Kinder beim Walderlebnistag, bekommen interessierte Eltern einen ersten Eindruck vom Waldkindergarten. Um sich genauer zu Informieren ist es jeder Zeit möglich das Gespräch mit einer Erzieherin zu suchen. Für die Familien, die ihr Kind angemeldet haben, findet ein Anmeldenachmittag statt. Die Kinder bekommen die Gelegenheit sich bei einem Angebot kennen zu lernen, während die Eltern wichtige Informationen über Formalitäten erhalten. Praktische Tipps für den Waldkindergartenalltag werden bei dieser Gelegenheit weitergegeben. Zum Beginn der Kindergartenzeit werden die Kinder von den Eltern begleitet. Hierbei steht das Personal für jede Familie zur Verfügung, um im Gespräch miteinander die individuelle Eingewöhnung für jedes Kind optimal zu gestalten. Die Eingewöhnungsphase wird individuell nach den Bedürfnissen des Kindes und nach Absprache mit den Eltern geplant.

6.2 Übergang vom Waldkindergarten in die Grundschule

Kinder lernen bis etwa 6 Jahre mit allen Sinnen und begreifen Zusammenhänge und Sachverhalte am besten „dreidimensional“, d. h. mit dem Gegenstand selbst. Sie wollen alles anfassen und erfühlen (greifen = begreifen). Insofern ist die Waldpädagogik die beste Vorbereitung für die Schule.

Um den Kindern jedoch im Jahr vor der Einschulung besonders gerecht zu werden, gibt es bei uns einmal pro Woche einen Vorschultag. An diesem Tag erhalten die Kinder ein spezielles Angebot, wie z. B. Tiersachgeschichten, Bastelangebote, Lieder oder Texte, Schnitzen, Sägen, Bilderbücher usw. Wir fahren viermal im Jahr in die Bücherei nach Grafenau, und es gibt natürlich auch einen Schulanfängerausflug.

Wir kooperieren mit den zuständigen Grundschulen und die Kinder dürfen im letzten Kindergartenjahr Schulbesuche machen. Zusätzlich erhalten sie am Jahresanfang ein „Hausaufgabenheft“, wobei sie wöchentlich eine kleine „Hausaufgabe“ erledigen dürfen, wie z. B.:

„Decke zu Hause den Tisch und zähle, was du alles brauchst (Teller, Gabel, Löffel, ...)“.

Außerdem haben die Kinder in ihrem Portfolio einen extra Anhang, in dem Fotos ihrer „Vorschulzeit“ gesammelt werden.

Mikrotransitionen im Alltag

Neben diesen geplanten Angeboten unterstützen wir Kinder mit vielen kleinen Übergängen im Alltag – sogenannten Mikrotransitionen. Diese helfen den Kindern, sich im Tagesablauf zu orientieren, Verantwortung zu übernehmen und sich selbst und andere besser wahrzunehmen. Dazu gehören z. B.:

- das selbstständige An- und Ausziehen bei jedem Wetter
- das Packen des eigenen Rucksacks mit Brotzeit und Sitzunterlage
- das Begrüßen und Verabschieden im Morgenkreis und Abschlusskreis
- das Einhalten von Gesprächsregeln in der Gruppe
- das Übernehmen von kleinen Diensten
- das gemeinsame Planen und Reflektieren von Projekten im Kinderkreis
- das Erzählen von Erlebnissen im Morgenkreis

Diese kleinen Übergänge strukturieren nicht nur den Alltag, sondern fördern gezielt Kompetenzen wie Selbstständigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Sprachentwicklung und soziale Sensibilität. Damit werden die Kinder auf ganz natürliche Weise auf den großen Übergang – den Wechsel in die Schule – vorbereitet.

7 Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

7.1 Differenzierte Lernumgebung

Unsere pädagogische Arbeit im Waldkindergarten basiert auf einer differenzierten Lernumgebung, die den Bedürfnissen, Interessen und dem Entwicklungsstand der Kinder gerecht wird. Durch eine klare Struktur, vielfältige Lernanlässe und eine bewusst gestaltete Umgebung schaffen wir Raum für individuelle Entwicklung und gemeinschaftliches Lernen.

Arbeits- und Gruppenorganisation

Die Kinder erleben sowohl freie als auch angeleitete Lernphasen in altersgemischten Gruppen. Kleine Projektgruppen, Patenschaften oder individuelle Angebote fördern gezielt Kompetenzen und stärken das soziale Miteinander. Die Kinder übernehmen zunehmend Verantwortung für sich und andere, was ihre Selbstständigkeit und Teamfähigkeit stärkt.

Raumkonzept und Vielfalt

Der Wald bietet eine reiche, naturnahe Lernumgebung mit ständig wechselnden Reizen. Unterschiedliche Waldplätze – wie der Bauplatz, der Ruheplatz oder der Kreativplatz – eröffnen den Kindern vielfältige Erfahrungsräume. Naturmaterialien und mobile Elemente (z. B. Werkzeugkisten, Bücher, Lupen) erweitern die Möglichkeiten zum forschenden, kreativen und handlungsorientierten Lernen.

Klare Tages- und Wochenstruktur

Ein verlässlicher Tagesablauf mit wiederkehrenden Ritualen gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung. Elemente wie der Morgenkreis, die gemeinsame Brotzeit, Bewegungs- und Ruhephasen sowie der Abschlusskreis strukturieren den Tag. Die Woche ist durch wiederkehrende Schwerpunkte wie Vorschultag, Freispieltag oder Naturprojekte rhythmisiert und schafft Raum für Kontinuität und Entwicklung.

7.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Haltung steht eine achtsame und respektvolle Beziehungsgestaltung. Die Qualität der Interaktion zwischen Fachkräften und Kindern ist entscheidend für gelingende Bildungsprozesse. Wir nehmen jedes Kind als kompetenten Akteur seiner Entwicklung wahr und begegnen ihm auf Augenhöhe – mit Offenheit, Echtheit und Wertschätzung.

Partizipation, Selbst- und Mitbestimmung

Kinder haben das Recht, ihren Alltag aktiv mitzugestalten. Wir ermöglichen ihnen altersgerechte Mitbestimmung – sei es bei der Auswahl von Aktivitäten, der Gestaltung von Projekten oder bei Alltagsentscheidungen im Morgenkreis. Dabei unterstützen wir sie, ihre Meinungen zu äußern, Kompromisse zu finden und Verantwortung zu übernehmen.

Partizipation bedeutet für uns: zuhören, beteiligen, gemeinsam entscheiden.

Beschwerderecht

Kinder sollen erleben, dass ihre Gefühle, Wahrnehmungen und Einwände ernst genommen werden. Wir schaffen sichere Räume, in denen sie ihre Anliegen äußern können – verbal, gestisch oder über kreative Ausdrucksformen. Das pädagogische Team nimmt Beschwerden ernst, geht einfühlsam und lösungsorientiert damit um und stärkt so das Vertrauen der Kinder in sich selbst und in die Gemeinschaft.

Ko-Konstruktion – voneinander und miteinander Lernen

Lernen verstehen wir als gemeinsamen, dialogischen Prozess. Im Sinne der Ko-Konstruktion forschen Kinder und Erwachsene gemeinsam, stellen Fragen, entwickeln Ideen und lösen Probleme im Austausch. Die Fachkräfte begleiten diesen Prozess mit Impulsen, beobachten feinfühlig, greifen Themen auf und unterstützen die Kinder dabei, eigene Denkweisen zu entwickeln. So entsteht Bildung im Miteinander – lebendig, sinnstiftend und beziehungsorientiert.

7.3 Beobachtung und Dokumentation der Individuellen Lernprozesse der Kinder

Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen sind eine wesentliche Grundlage für das pädagogische Handeln und die pädagogische Planung. Die Kinder werden in kontinuierlichen Zeitabständen gezielt vom pädagogischen Personal im Waldkindergarten hinsichtlich ihrer Entwicklung beobachtet. Methodisch werden rechtlich vorgegebene Beobachtungsbögen durchgeführt. Diese haben verschiedene Bezeichnungen:

„Sismik“ beinhaltet die Sprachentwicklung und Sprachkompetenz von Migrantenkindern.

„Perik“ gibt Einblick in verschiedene Entwicklungsbereiche wie Kontaktfähigkeit, Selbststeuerung, Stressregulierung, Selbstbehauptung, Aufgabenorientierung und Motivationsbereitschaft.

„Seldak“ ist ein Beobachtungsbogen zur Erfassung der Sprachentwicklung von deutschsprachigen Kindern, bei dem es ganz wesentlich um kindliche Erfahrungen und Kompetenzen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur geht.

Ergänzend werden weitere alternative Beobachtungsmöglichkeiten angewandt.

In einem „Portfolio“ (für Kinder: im Ordner) werden wichtige Stationen in der Entwicklung ebenso dokumentiert, wie individuell gestaltete „Produkte“ der Kinder.

Bei sprachlichen Entwicklungsproblemen wird bei Kindern ab vier Jahren ein Vorkurs Deutsch in Zusammenarbeit mit den Schulen angeboten. An diesem „Vorkurs Deutsch lernen vor Schulbeginn“ nehmen jene Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Die Kursteilnahme verbessert Startchancen der Kinder in der Schule. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres voraus.

8 Tagesablauf

Was die Struktur und den Tagesablauf im Waldkindergarten betrifft, werden bewährte Muster übernommen. Der Tag beginnt mit der Begrüßung (einem Lied, einem Gedicht oder in der Stille) im Morgenkreis. Der gemeinsame Beginn ist wichtig, um sich gegenseitig wahrzunehmen und Gelegenheit



zu haben, Bedürfnisse und Ideen zu besprechen. Es folgt ein zeitlich begrenztes Freispiel. Das Spiel ist für das Kind die ureigene Ausdrucks-, Erfahrungs- und Lernform.

Das Kind bestimmt in einem großzügig abgesteckten Rahmen (in Hörweite und/oder Sichtweite) den Ort, den Spielpartner und das Spielmaterial selbst. Die Erzieher begleiten die Kinder dabei und stehen beispielsweise für Fragen zur Verfügung. In dieser Zeit wird auch der Weg zum Aufenthaltsort zurückgelegt.

Nach dem allgemeinen Händewaschen folgt, nach dem gemeinsamen Gebet, die Brotzeit. Im Waldkindergarten achten wir auf die Gesundheit ihres Kindes. Dazu gehört auch eine mitgebrachte, gesunde, ausgewogene, abwechslungsreiche Brotzeit. Süßigkeiten gehören am Vormittag nicht in die Brotzeit. Hierzu erhalten die Eltern im ersten Elternbrief des neuen Kindergartenjahres eine separate Information. Während des gemeinsamen Essens bietet



sich die Gelegenheit zur Ruhe zu kommen, Gespräche zu führen oder einfach nur zuzuhören. Besonders das Zusammengehörigkeitsgefühl kommt hier zum Ausdruck.

Darauf folgen in der gezielten Beschäftigung mit Einzelnen oder in der gesamten Gruppe sachbezogenen Aktionen. Auf Ideen und Anregungen der Kinder wird hierbei eingegangen. Situationsorientiert und witterungsabhängig kann dies geschehen mit: Liedern, Tänzen, Kreisspielen, Bilderbüchern, Geschichten, Gedichten, Rollenspielen oder auch mit Bewegungs-, Such- und Wahrnehmungsspielen.

Auch Projekte, spezielle Angebote, naturwissenschaftliche Experimente, Werken, Bauen und Gestalten, sowie puzzeln oder malen mit Naturmaterialien, finden statt. Natürlich werden mit den Kindern auch Jahreszeitenfeste und Geburtstage gefeiert oder Ausflüge gemacht.



Im Abschlusskreis wird mit einem Spiel, einem Lied oder einer Geschichte der Kindergarten tag abgeschlossen. Hier ist die Zeit für die Erlebnisse eines schönen Tages, die einem geschenkt wurden, zu bedanken und sich zu verabschieden. Gemeinsam geht es anschließend zurück zum Treffpunkt. Von dort

werden die Kinder von den Eltern abgeholt.

Für die Bring- und Abholsituation der Kinder gibt es folgende Regelungen:

- -Die Kinder werden ausschließlich bei der Eule von den Eltern an das pädagogische Personal übergeben bzw. von dort im umgekehrten Falle wieder abgeholt.
- -Bei der Abholsituation müssen die Kinder an der „Eule“ (Haltesymbol für die Kinder) warten und gemeinsam mit den Eltern zum Parkplatz gehen.



9 Besondere Gefährdung im Waldkindergarten

Bedingt durch den Aufenthalt im Wald ergeben sich erhöhte Gefährdungen in folgenden Bereichen:

9.1 Zecken

Die Zecken selbst und ihre blutsaugende Lebensweise sind für den Menschen nicht gefährlich, wohl aber zwei Arten von Krankheitserregern, die beim Stich durch infizierte Zecken übertragen werden können:

- Viren, Überträger der Früh-Sommer-Meningo-Enzephalitis, kurz FSME
- Bakterien, Überträger der sogenannten Borreliose

Wir sind uns dieser Gefährdung bewusst, daher empfehlen wir nach jedem Aufenthalt im Wald, die Kinder nach Zecken abzusuchen. Hier haben sich lange Hosen (Strümpfe über die Hosenbeine ziehen) und langärmelige Shirts als Schutz bewährt.

Ebenso ist ein Nackenschutz an der Sonnenmütze empfehlenswert. Nach der Rückkehr aus dem Wald sollte die Kleidung ausgeschüttelt werden! Im Vorfeld sollten die Kinder mit Zecken- und Mückenschutzmittel eingecremt werden. Wird eine Zecke im Waldkindergarten entdeckt, werden die Eltern vom Waldkindergartenpersonal angerufen und sofort informiert. Eine Zeckenschutzimpfung schützt nur vor FSME; nicht vor Borreliose, daher liegt es im Ermessen der Eltern, ob die Kinder eine Zeckenschutzimpfung bekommen.

9.2 Fuchsbandwurm

Um an Fuchsbandwurm zu erkranken, müssen die Fuchsbandwurmeier erst einmal über den Mund in den Körper gelangen. Diese könnten über den Verzehr von niedrig wachsenden Beeren, von Pilzen oder Fallobst aufgenommen werden. Durch Abkochen über mehrere Minuten bei 60-70°C werden die Fuchsbandwurmeier sicher abgetötet. Daraus ergeben sich automatisch die Regeln:

- Es werden im Waldkindergarten keine Zweige, Äste, Gräser usw. in den Mund genommen!
- Früchte des Waldes und der Weide werden nur im gekochten Zustand gegessen.

9.3 Wundstarrkrampf (Tetanus)

Die Erreger finden sich überall in der Erde, in morschem Holz, an rostigen Nägeln sowie in menschlichen und tierischen Fäkalien. Eine Infektion erfolgt über (auch kleinste!) Wunden in der Haut. Die Wunde selbst kann man eine Infektion nicht ansehen, da eine Wundreaktion nicht stattfindet. Der Tetanuserreger produziert einen giftigen Stoff, ein Toxin, das zu einer schweren Erkrankung führt. Auf die allgemeinen Impfempfehlungen wird verwiesen. Da die Keime „Anaerobier“ sind, also nur unter Sauerstoffmangel wachsen, ist die Reinigung einer Wunde, auch bei Schürfwunden nötig. Dies geschieht im Waldkindergarten mit Hilfe von apothekenüblichen Desinfektionsmitteln. Sollte eine Allergie, bzw. Unverträglichkeit gegen ein solches Mittel bekannt sein wird dies ebenfalls im Anmeldevertrag vermerkt.

9.4 Giftpflanzen

Das Personal des Waldkindergartens verfügt über umfassende Kenntnisse der im Wald vorkommenden Pflanzen und kann potenziell giftige Arten erkennen. Um die Sicherheit der Kinder zu gewährleisten, dürfen diese keine Pflanzen in den Mund nehmen und keine ungekochten Früchte oder Beeren aus dem Wald verzehren. Dadurch wird das Risiko einer Vergiftung auf ein Minimum reduziert. Zudem wird stets ein Beutel mit Leitungswasser und Lavaerde (natürliche Seife) mitgeführt, um die Hände der Kinder nach Kontakt mit Pflanzen gründlich zu reinigen. Diese Maßnahmen sind ein wichtiger Bestandteil unseres Konzepts, um die Gesundheit und das Wohlbefinden der Kinder im Naturraum zu schützen.

10 Literaturverzeichnis

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration

Staatsinstitut für Frühpädagogik München

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung

8.Auflage 2017

Bezugnehmend auf das Konzept von: Sonja Mies-Schober

Konzept wurde überarbeitet von: Andrea König

Aktualisiert: Juli 2025